

# Alfter-Anzeiger

Nachrichten für Poppenbüttel, Sasel, Wellingsbüttel, Bergstedt, Duvenstedt und Lemsahl-Mellingstedt – Tel. 601 77 99



Am 17. Januar gastiert das Trio „SaitenWind“ in der Jubilate-Kirche Seite 3



Klavierkonzert, HHG lädt ein, Faszientraining und Handball auf den Seiten 10 - 11



Wenn Wiener Charme auf Berliner Schnauze trifft gibt es Zoff im Torhaus Seite 17

Ausgabe 3421 — 70. Jahrgang

Auflage 31.900

Donnerstag, 14. Januar 2016

## Wie erstellen wir eine Jahresbilanz?

Philosophie im Alltag - Folge 20

Am Ende eines Kalenderjahrs kann eine Bilanz stehen: War es eher von "Gewinn" oder von "Verlust" gekennzeichnet?

Übliche Gesichtspunkte werden abgehakt: Gesundheit, Beziehungen im Verwandten- und Freundeskreis, Finanzlage, Berufsleben, Freizeiterlebnisse, Sportresultate. Die Gesamtrechnung kann sich in einem Wunsch für das kommende Jahr niederschlagen: Es möge so weitergehen wie bisher, oder aber: Es kann jetzt nur noch besser werden!

Die Logik solcher Bilanzen ist nicht unproblematisch. Bilanz hat etwas mit Balance zu tun, deutet auf die Vorstellung eines Gleichgewichts hin: Zwei Waagschalen schweben auf gleicher Höhe, wenn die Objekte links und rechts gleich schwer sind; ihr Gewicht wird - sofern möglich - in Gramm berechnet. Aber unsere Jahresbilanz betrifft nicht Zucker oder Mehl... Uns fehlt eine Maßeinheit zur Verrechnung eines Krankheitsfalls mit einem Lottogewinn, einer Ehescheidung mit einer Beförderung, eines verregneten Urlaubs mit einer sportlichen Höchstleistung.

Zweites Problem: Reicht es, nur die letzten 365 Tage zu berücksichtigen? Oder bedarf die Bilanz für 2015 eines "Hintergrunds", einer vergleichenden Heranziehung der Jahre 2010 bis 2014? Wer sich über 20 Prozent Kursgewinn seiner Aktien freut, muss vielleicht in Rechnung stellen, dass dieses Wachstum nur auf der miserablen Basis von 2014 möglich war. Wer das Abitur gemacht hat, sollte gegebenenfalls nicht unberücksichtigt lassen, dass dies erst im dritten Anlauf geglückt ist.

Drittes Problem: Wenn Vergleiche mit anderen Jahren sich

anbieten, warum dann nicht auch solche mit anderen Menschen? Wenn fast alle Abitur machen, was bringt der individuelle Erfolg dann auf die Waage?

Am Schluss hängt es von einer von Intuition und Gefühlslage bestimmten Gesamtschau ab, wie unsere Bilanz ausfällt, nicht von einem minutiösen Rechenexempel in einer imaginären Zufriedenheitswährung für einen exakt begrenzten Zeitraum. Die Ungenauigkeits-Grauzonen bieten eine Chance: Wer ob seiner Bilanz zunächst deprimiert ist, kann durch Auswahl der Aspekte, modifizierte Gewichtung, passenden Zuschnitt des Vergleichszeitraums ein wenig Trost erlangen. Wir mokieren uns über Politiker, die auch aus miesen Wahlergebnissen noch irgendwas Positives ableiten, doch sie sind vielleicht gar nicht so dumm. Freilich kann auch in umgekehrter Richtung relativiert werden - und das tut der modellhafte Politiker nie: Wem die Bilanz ganz super gefällt, der sollte Verdacht schöpfen: Ist auf der Negativ-Waagschale nicht etwas vergessen worden?



Helmut Stubbe da Luz